

Arbeiten in Institutionen

Vernetzen und vermehrt zusammenarbeiten

Die Schweizerische Gesellschaft für Craniosacral Therapie Cranio Suisse® hat sich vertieft mit der Zusammenarbeit von KomplementärTherapeut*innen und sozialen oder gesundheitlichen Institutionen auseinandergesetzt. Dabei wurde der Nutzen für beide Seiten deutlich. Zugleich tauchten weiterführende Fragen auf. Eine Standortbestimmung.

In den letzten Jahren häuften sich bei der Cranio Suisse®-Geschäftsstelle verschiedenste Fragen rund um die Zusammenarbeit von Institutionen und KomplementärTherapeut*innen. Mit Institutionen sind beispielsweise **Spitäler, Pflegezentren, Seniorenheime, Arztpraxen, Reha-Kliniken oder Ambulatorien** gemeint. Cranio Suisse® ist der Methodenverband, der in der Öffentlichkeit und den berufspolitischen Organisationen die Interessen von aktuell über 1300 aktiven Craniosacral Therapeut*innen und acht Ausbildungsinstituten vertritt. Er ist damit der grösste komplementärtherapeutische Methodenverband der Schweiz.

UNTERSCHIEDLICHE RECHTLICHE ARBEITSMODELLE

Es ist einerseits sehr erfreulich, dass die komplementärtherapeutische Arbeit eine immer breitere Anerkennung erfährt und das Bewusstsein für einen ganzheitlichen Ansatz im Gesundheitswesen wächst. Andererseits ergeben sich daraus neue, noch nicht gelöste Herausforderungen. Welche Form der Zusammenarbeit ist im individuellen Fall die richtige? Was sind Vor- oder Nachteile der jeweiligen Zusammenarbeitsform? Passt ein klassisches Anstellungsverhältnis, eine lose Zusammenarbeit oder eine Regelung mittels Kooperationsvertrag? Was muss zwingend vertraglich geklärt werden? Wie sieht es mit der Entlohnung aus? Wie kann abgerechnet werden?

Passt ein klassisches Anstellungsverhältnis, eine lose Zusammenarbeit oder eine Regelung mittels Kooperationsvertrag? Was muss zwingend vertraglich geklärt werden?

Um herauszufinden, welches Wissen und welche Erfahrungen bezüglich der Zusammenarbeit zwischen Institutionen und Craniosacral Therapeut*innen schon vorhanden sind, hat Cranio Suisse® Gespräche mit Therapeut*innen geführt, die auf unterschiedliche Art und Weise mit Institutionen zusammenarbeiten oder zusammengearbeitet haben. Da ist zum Beispiel die Craniosacral Therapeutin, die auch Physiotherapeutin ist und in einer 40%-Anstellung an einer ambulanten Institution arbeitet. Oder die ehemalige Pflegefachkraft, die während sieben Jahren als Craniosacral Therapeutin in einem Spital angestellt war. Die KomplementärTherapeutin, die in einem Heim für Demenzzranke als selbstständig Erwerbende Behandlungen anbietet. Oder jene Therapeutin, die mit einem Kooperationsvertrag in einem Gesundheitszentrum tätig ist.

DIE HÜRDE DER ABRECHNUNG

Jede dieser Therapeut*innen hat von Vor- wie auch Nachteilen ihrer Zusammenarbeit erzählt. Der Austausch und Wissenstransfer eines interdisziplinären Teams wird geschätzt. Oder die Tatsache, dass dadurch Menschen den Weg zu ihnen gefunden haben, die sonst wohl kaum auf die Idee gekommen wären, eine komplementärtherapeutische Methode auszuprobieren. Es sei angenehm, dass in den meisten Fällen die Infrastruktur zur Verfügung gestellt und die Abrechnung übernommen wird. Dass es Ferienregelungen, Sozialleistungen und einen Krankheitsschutz gibt. Hingegen müsse intern oftmals viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, was kräftezehrend sei. Zuweilen ist die Zusammenarbeit gar an strukturellen Hürden gescheitert. **So scheint es noch keine befriedigende Lösung zu geben dafür, dass die Komplementär-Therapie über Zusatzversicherungen abgegolten wird, stationäre Behandlungen jedoch in der Regel als Fallpauschalen abgerechnet werden.** Cranio Suisse® hat sich zum Ziel gesetzt, sich weiter für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Institutionen und Therapeut*innen zu engagieren. Künftig wird der Verband Informationsanlässe für seine Mitglieder organisieren und es soll ein Leitfaden erarbeitet werden, der sowohl Therapeut*innen wie auch Institutionen Orientierung gibt bezüglich Verträgen. Best Practices sollen zusammengetragen und zur Verfügung gestellt werden. Therapeut*innen ihrerseits können einen Teil beitragen, indem sie den Dialog suchen und Brücken zu Schul- und Alternativmediziner*innen bauen. Und es ist deutlich geworden, dass es eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kooperation von Methodenverbänden, Registrierstellen, Versicherern und Institutionen braucht, um sinnvolle und nachhaltige Lösungen für Therapeut*innen und Institutionen zu finden und um damit auch dem zunehmenden Bedürfnis der Gesellschaft nach einer ganzheitlicheren Gesundheitsversorgung nachzukommen.

Weitere Informationen sowie eine Liste von anerkannten Therapeut*innen finden Sie unter:

craniosuisse.ch



**cranio
suisse®**